

## QUALITATIV HOCHWERTIGE BILDUNG IST EINE GARANTIE FÜR ENTWICKLUNG

Kasimova M. N.

Oberdozent des Staatlichen Technischen Instituts Almalyk

### Annotation:

Dieser Artikel befasst sich mit der Verbesserung des praktischen Ausbildungsprozesses, der Steigerung seiner Qualität und der Bedeutung einer auf wissenschaftlichen und praktischen pädagogischen Erfahrungen basierenden Planung in der Ausbildung zukünftiger Fachkräfte als Garant für deren Effektivität.

**Schlüsselwörter:** pädagogische Praxis, pädagogischer Prozess, berufliche Bildung, professionelle Kommunikation, berufliche Tätigkeit, Praxis, Gestaltung, selbstständige Tätigkeit, Bildungstätigkeit, Bildungsziele, Bildungsaufgaben, produktive Bildungstätigkeit.

### Introduction

Die Bedeutung der pädagogischen Praxis für die Personalentwicklung an unseren Hochschulen wird im Zuge der Reformen immer deutlicher. Die verstärkte Fokussierung auf die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Hochschulen und allgemeinbildenden Schulen, Berufsschulen und akademischen Lyzeen erfordert eine zeitgemäße Betrachtung dieses Themas. Inhalte und Programme der pädagogischen Praxis an pädagogischen Hochschulen sind daher noch nicht vollständig modernisiert. Dabei ist uns allen bewusst, dass Themen wie die Humanisierung der Bildung, die personenzentrierte Pädagogik und Autorentchnologien im 21. Jahrhundert für unsere pädagogischen Tätigkeiten unerlässlich sind. Gleichzeitig ist die pädagogische Praxis untrennbar mit den ersten Schritten unserer Studierenden in die Berufstätigkeit und deren psychischer Verfassung verbunden. Diese Aspekte werden in den Studiengängen der Psychologie nicht ausreichend berücksichtigt. In diesem Artikel möchten wir uns daher mit der Frage der Modernisierung der Inhalte der pädagogischen Praxis auseinandersetzen.

Wert auf die pädagogische Praxis. Sie sind überzeugt, dass sich die Ergebnisse des „Ich“-Systems sowie die Methoden und Formen der pädagogischen Ausbildung auf der Grundlage praktischer Tätigkeit manifestieren. Im Verlauf der pädagogischen Praxis zeigt sich, dass das Konzept der professionellen Selbsteinschätzung des Praktikanten teilweise reduziert ist. Der Studierende versteht den pädagogischen Beruf, seine Pflichten, seine Verantwortung, seine Rolle in der Gesellschaft und im Umgang mit Kindern sowie die professionellen Werkzeuge im Rahmen der Praxis. Der Gegenstand der pädagogischen Praxis ist für das Verständnis der zukünftigen Pädagogen ihrer beruflichen Kompetenz von großer Bedeutung. Es stellt für Pädagogen eine Herausforderung dar, pädagogische Tätigkeiten in einer Gruppe von Schülern mit geringem Selbstwertgefühl, schwierigem Charakter und Gleichgültigkeit gegenüber den Aufgaben und Pflichten der Schüler zu erleben. Für einen Praktikanten führen wiederholte

Misserfolge in der sozialen pädagogischen Tätigkeit zu dem Schluss, dass er „Pech“ hat und in seiner Berufswahl „verloren“ ist.

Kein Lehrer sollte den Stress seiner ersten beruflichen Tätigkeit vergessen. Der erste Eindruck spielt jedoch eine wichtige Rolle in der pädagogischen Ausbildung. Bislang gilt die Ausbildung von Lehrkräften, die Vermittlung modernen Wissens an Hochschulen und dessen Weitergabe an die jüngere Generation als Grundlage des Lehrerberufs. Die Themen mentale Verfassung, Selbstreflexion und spirituelle Vorbereitung zukünftiger Lehrer werden dabei jedoch weitgehend vernachlässigt.

Unsere Lehrkräfte bieten ihren Studierenden nach ein oder zwei Misserfolgen im Schulpraktikum Unterstützung an. In solchen Fällen erzielen sie jedoch keine zufriedenstellenden Ergebnisse. Es empfiehlt sich daher, die psychologische Vorbereitung auf das Schulpraktikum bereits im Vorfeld durch Methodologen und Psychologen-Pädagogen im Rahmen von Beratungen und Seminaren zu organisieren. So sollte sich jeder Praktikant im Vorfeld auf die psychologischen Situationen, die Kommunikation und die Beziehungen zu den Schülern sowie auf mögliche Lösungsansätze vorbereiten.

Daher halten wir Folgendes für das pädagogische Praktikumsprogramm für notwendig: Erstens die Vorbereitung der angehenden Pädagogikstudierenden durch psychologische Beratung; zweitens die psychologische Unterstützung der Studierenden in schwierigen Situationen; drittens die Analyse und Auswertung ihres psychischen Zustands während des Praktikums. Denn die Entwicklung der beruflichen Identität zukünftiger Pädagogikstudierender ist ein zentraler Aspekt der Ausbildung moderner beruflicher Kompetenzen.

In diesem Sinne sollten Psychologen sich nicht auf die heute standardisierten Aufgaben beschränken, sondern auch Interviews mit Studierenden im praktischen Berufsleben führen, Fragebögen ausfüllen, die Entwicklung ihrer Einstellung zum Lehrerberuf untersuchen und psychologische Beratung anbieten. Gerade in dieser Phase suchen sie nach einer Antwort auf die Frage: „Werde ich Lehrer oder nicht?“

Es ist bekannt, dass, wenn ein Student einer pädagogischen Hochschule seine idealisierten Vorstellungen vom Lehrerberuf zunächst nur oberflächlich betrachtet, die pädagogische Praxis diese Vorstellungen dann verwirklicht.

In der idealisierten Vorstellung vom Lehrerberuf beschränkt sich der angehende Lehrer hauptsächlich auf die Konzepte des Lehrens als edlen Beruf, „er muss mit modernem Wissen gerüstet sein“, „er wird dem Land dienen“. Die beruflichen Schwierigkeiten, die mit dem Erreichen dieses Niveaus des Dienstes am Land verbunden sind, sind in seiner Vorstellung jedoch nicht enthalten:[ 7; 302]

Es ist bekannt, dass Studierende im Unterricht den Praktikanten als Aushilfslehrer betrachten. Ihr regulärer Dozent bleibt der Hauptlehrer. Der Praktikant wird anhand der Organisation von ein bis zwei Unterrichtseinheiten bewertet, fühlt sich aber nicht so verantwortlich für den gesamten pädagogischen Prozess wie ein regulärer Student und beruhigt sich, wenn er weiß, dass er bald wieder vor den Studierenden unterrichten wird. Die Erstellung der vom Fachbereich für private Methodik, Pädagogik und Psychologie vorgegebenen offiziellen Dokumente sieht der Praktikant als seine Hauptaufgabe an. Es ist kein Geheimnis, dass es in

der Arbeit von Methodik-Dozenten üblich geworden ist, anhand offizieller Dokumente, die allen Dozenten pädagogischer Hochschulen bekannt sind, Punkte zu vergeben.

Sie befürworten jedoch eine Verbesserung der aus dem vorherigen System übernommenen Organisation der pädagogischen Praxis. Die Weiterentwicklung von Inhalt, Form und Methoden der Organisation der pädagogischen Praxis bleibt insbesondere ein dringendes Anliegen.

Es empfiehlt sich, bei der Organisation der pädagogischen Praxis die bewährten Verfahren pädagogischer Universitäten anzuwenden. [7;303]

Die Bedeutung der pädagogischen Praxis für die Personalentwicklung an unseren Hochschulen wird im Zuge der Reformen immer deutlicher. Die verstärkte Fokussierung auf die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Hochschulen und allgemeinbildenden Schulen, Berufsschulen und akademischen Lyzeen erfordert eine Auseinandersetzung mit diesem Thema im Hinblick auf die aktuellen Erfordernisse. Daher sind Inhalt und Programm der pädagogischen Praxis an pädagogischen Hochschulen noch nicht vollständig modernisiert. Dabei ist uns allen bewusst, dass Themen wie die Humanisierung der Bildung, die personenzentrierte Pädagogik und Autorentchnologien im 21. Jahrhundert zentrale Anforderungen an unsere pädagogische Arbeit stellen.

Gleichzeitig ist die pädagogische Praxis untrennbar mit den ersten Schritten unserer Studierenden in die Berufstätigkeit und ihrem psychischen Zustand in diesem Kontext verbunden. Diese Aspekte werden im Psychologiestudium nicht ausreichend berücksichtigt. In diesem Artikel möchten wir die Inhalte der pädagogischen Praxis aus der Perspektive der Modernisierung beleuchten.

Einige pädagogische Forscher räumen der pädagogischen Praxis in der Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte Priorität ein. Sie sind der Ansicht, dass sich die Ergebnisse des „Ich“-Systems sowie die Methoden und Formen der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte auf der Grundlage praktischer Tätigkeit manifestieren. Wir beobachten jedoch, dass im Verlauf der pädagogischen Praxis das Konzept der Selbsteinschätzung der Studierenden etwas an Bedeutung verloren hat. Der Student versteht den Lehrerberuf, seine Pflichten, Verantwortlichkeiten, seine Rolle in der Gesellschaft und im Umgang mit Kindern sowie die professionellen Instrumente im Rahmen des pädagogischen Praktikums. Der Gegenstand des Praktikums ist für den zukünftigen Lehrer von großer Bedeutung, um seine berufliche Kompetenz zu verstehen. Es stellt für Lehrer eine Herausforderung dar, pädagogische Tätigkeiten in einer Gruppe von leistungsschwachen, schwierigen oder aufgaben- und pflichtfernen Schülern durchzuführen.

Wenn wir über die Anforderungen an eine moderne Lehrkraft sprechen, so ist diese zuallererst verpflichtet, durch ihr persönliches Verhalten und ihre Lebenseinstellung ein Vorbild spirituellen Lebens zu sein und die Schüler auf der Grundlage menschlicher Werte sowie hoher Ideale von Wahrheit und Güte zu erziehen. Eine weitere wichtige Anforderung an die heutige Lehrkraft ist die Fähigkeit, mit Schülern zu arbeiten, ihnen Zuneigung entgegenzubringen und Freude an der Kommunikation mit ihnen zu haben [3; 28].

Die Persönlichkeit eines modernen Lehrers wird maßgeblich durch sein Wissen und seine hohe Bildung bestimmt. Er muss ein visuelles Vorbild sein, der über umfassende Kenntnisse verfügt. Dies ist natürlich nicht leicht zu erreichen; er muss Stress aushalten, die Arbeit von Kollegen

---

beobachten, sich ständig weiterentwickeln, neue Lehrmethoden erlernen und diese selbst anwenden [4; 82].

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man durch das Verständnis der Normen und Regeln seiner natürlichen Veranlagung zu einem wahren Profi werden kann. Diese neu gewonnene Integrität ebnet den Weg für die Entwicklung eines zukünftigen Lehrers. Wie L. N. Tolstoi sagte: „Wenn ein Lehrer seinen Beruf liebt, ist er ein guter Lehrer; wenn er seinen Beruf und seine Schüler liebt, ist er ein vollkommener Lehrer.“ Jeder von uns sollte nicht nur stolz darauf sein, einen so ehrenvollen Beruf gewählt zu haben, sondern auch danach streben, dem Namen „Lehrer“ wirklich würdig zu sein. Nur dann wird die ganze Nation stolz auf die Menschen dieses Berufsstandes sein.

### Literatur

1. Verwendete Literatur: 1. Gesetz der Republik Usbekistan über Bildung 2003
2. Bordovskaya N., Rean A. Pädagogik: Uchebnik dlya studentov pedagogicheskivuzov. St. Petersburg: Izdatelsky Dom Peter; 2015; S. 258-261
3. Tovboyevich O.H. „Pädagogische Technologien und pädagogische Fähigkeiten“. Taschkent: 2007.
4. Askarov A.S. Sammlung pädagogischer Technologien. – Taschkent, 2004.
5. Ishmuhammedov R.J. Wege zur Steigerung der Effektivität des Unterrichts durch innovative Technologien. -Taschkent: 2000.
6. Kasimova M.N. QUALITÄTSBILDUNG – QUALITÄTSLEHRER. Language and Literature .uz. April 2025, Ausgabe 8.